

1|2022 Januar/Februar

WOHN!DESIGN

DIE SCHÖNEN DINGE DES LEBENS ● INTERIOR. KUNST. GENUSS UND REISEN



INSPIRATION PUR
6 KREATIVE ÖFFNEN
IHRE TÜREN

TRENDSPOTTING

GUEST STAR Jasper Morrison. Tiefenentspannt: **WELLNESS** im Winter
LAUTER NEUE LOOKS und unsere FAVORITEN AUS MILANO

D 8,50 €
A 9,40 €
CH 13,60 srf
Lux/BE/NL 9,80 €
I/E 11,50 €

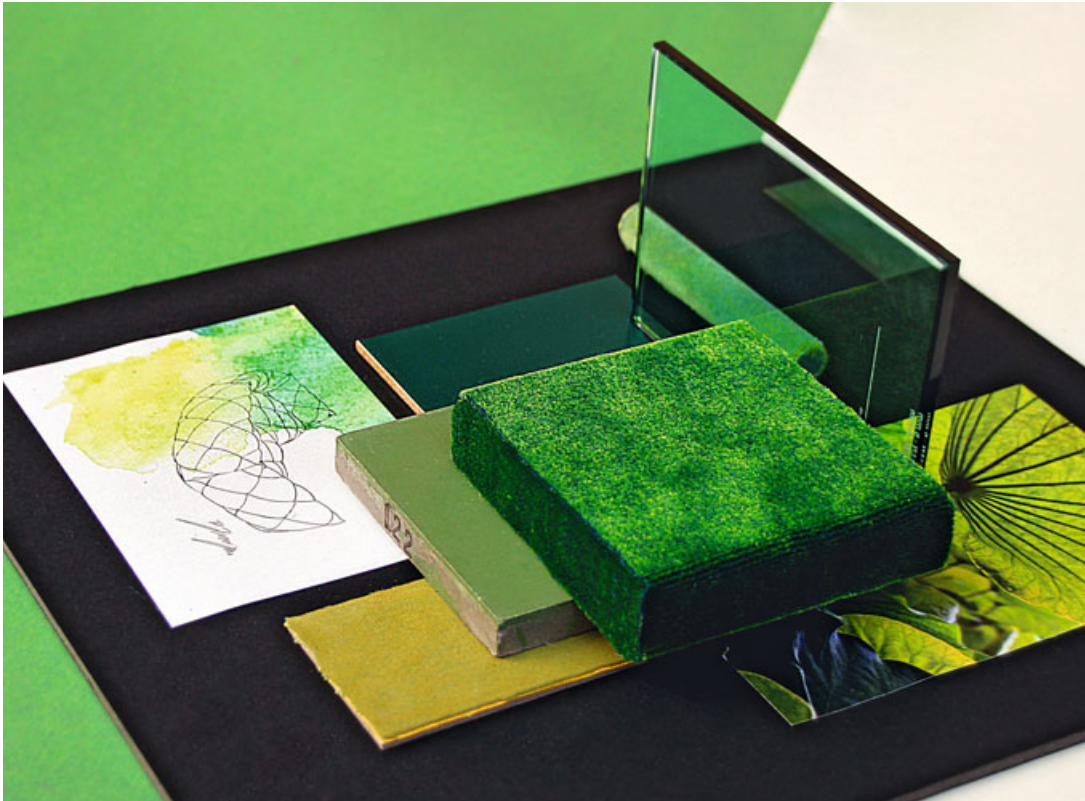




Pauline Junglas aus dem Design-Team von Bretz arbeitete parallel an einem neuen Sofaentwurf (Foto oben). „Die ersten Ideen zu »Teratai« entstanden im März 2020 während des Lockdowns. In einer Zeit, in der man einen Ort der Einkehr, eine Oase, einen Platz

Für Junglas erhält ihr assoziatives Modell seine skulpturale Qualität und emotionale Kraft durch die sanften Rundungen und seine „exzeptionell geschwungenen Nähte, die sich wie Blattadern um die Form schmiegen.“ Die Inspiration stammt von niemand

Selten ist es möglich, Designerinnen und Designern bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Pauline Junglas aus dem Gestaltungsteam von *Bretz* gewährt einen Blick auf ihr Moodboard für ihr neues Sofaprogramm „Teratai“. Es nimmt die Form eines Seerosenblatts auf und entwickelt daraus eine außergewöhnliche Sitz- und Wohnskulptur. Die Inspirationsquelle Natur beeinflusste die Präsentationsfarbe Grün.

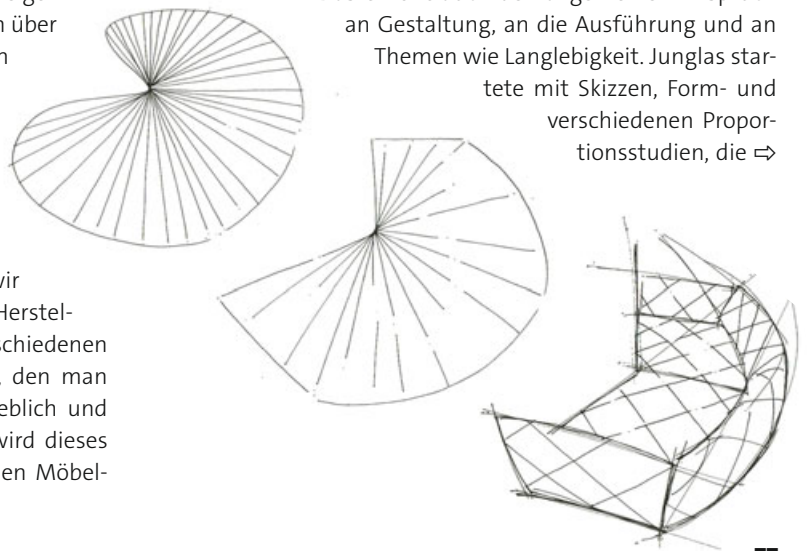


Geringerem als der Schöpfung selbst. „Wenn man mit offenen Augen und wachem Geist durch die Natur geht, kommt man nicht umhin, die Schönheit zu bemerken, die uns umgibt: Die Natur bringt Farben, Formen und Strukturen hervor, die so perfekt sind, dass der Mensch allein sich diese nicht ausdenken könnte“, sinniert Junglas. „Ich denke, dass der Großteil des Designs seine Inspiration in der Natur sucht. Ob es Automobile sind, die sich zugunsten der Aerodynamik die Form von Fischen zu eigen machen, oder Teppiche, die uns das Gefühl vermitteln über sonnenbeschienenes Moos zu laufen oder eben ein Sofa, das seine Form einer Seerose entlehnt.“

Hinter diesem Entwicklungsprozess steht aber auch der Wunsch ein Statement zu schaffen, das „einem Raum Identität verleiht. Dabei kommt es uns heute – und vor allem bei Bretz – nicht auf die bloße Funktionalität an, sondern auf die Aussage und auf Individualität. Möbel drücken aus, wer wir sind.“ Dem Wunsch nach Einzigartigkeit kommt der Hersteller nicht nur formal entgegen, sondern auch mit verschiedenen Größen und Grundrisskonstellationen. „Der Bezug, den man wählt, verändert die Erscheinung des Sofas maßgeblich und kann sich dem jeweiligen Interieur anpassen. So wird dieses Sofa zu einem höchst emotionalen und individuellen Möbel-

stück.“ Teratai spiegelt damit auch gesellschaftliche Trends, wie den veränderten Konsum an sich. „Wir sortieren und reflektieren mehr, werden gesellschaftskritischer und sehen in vielen Belangen genauer hin. Ich denke, die Pandemie hat uns gezeigt, dass wir – auf uns selbst und den engsten Umkreis zurückgeworfen – achtsamer mit uns umgehen und besser wissen, wer und was uns guttut und was uns wirklich wichtig ist.“

Das erhöht auch den allgemeinen Anspruch an Gestaltung, an die Ausführung und an Themen wie Langlebigkeit. Junglas startete mit Skizzen, Form- und Proportionsstudien, die ⇔



Die Entwicklung des Sofa-Programms „Teratai“, das auch einen Solitärstuhl umfasst, geschieht am 1:1-Modell, um wichtige Details wie die besonders geführten Nähte herauszuarbeiten. Unten das fertige Produkt aus der Palette von Bretz.

zunächst am Bildschirm in einem 3D-Mockup vorvisualisiert wurden. „Anschließend geschieht alles am 1:1-Prototyp. Während der Produktentwicklung entsteht das Möbel also nur zehn Meter von mir entfernt. Das bietet natürlich viele Vorteile. Der wesentlichste ist, dass ich die Möglichkeit habe, über die gesamte Dauer des Entwicklungsprozesses in jeden Schritt involviert zu sein und so das Möbel von der Skizze bis zur Serienreife begleiten kann“, so Junglas. Das Foto rechts zeigt den entsprechenden Stuhl in der Entstehungsphase. „Ein weiterer Vorteil ist die enge Zusammenarbeit zwischen uns Designern und dem Team aus der Produktentwicklung. Wenn es um Fragen des Designs, Materials oder der Konstruktion geht, kann dies vor Ort im Dialog mit den Produktentwicklern und externen Partnern geklärt werden. Dieser Wissenstransfer ist für mich essenziell im Gestaltungsprozess.“

Bei der Formfindung war Junglas ein Detail besonders wichtig: „Es ist die Nahtführung, die dem Sofa eine unverwechselbare Gestalt schenkt – mal gerade, mal sanft geschwungen verlaufend, erinnert sie wie gesagt an stilisierte Blattadern, die das Sofa durchziehen und der Oberfläche Struktur und Tiefe verleihen. Dabei kann man sich den Bezug wie einen riesigen Quilt vorstellen“, erklärt die Kreative und geht ins Detail: „Während des Entwurfsprozesses wurde jedes einzelne Pattern aufwendig von Hand den gewundenen Formen des Sofas angepasst. Dabei müssen die Einzelteile en detail aufeinander abgestimmt werden. Sie sollen am Ende perfekt miteinander harmonieren und ein stimmiges Gesamtbild ergeben. Außerdem tragen die Nähte zu einer maximalen

Ausnutzung der Stoffmetrage bei – ein wichtiger und nachhaltiger Aspekt, den man im Design nicht vernachlässigen sollte.“ Eigenen Angaben zufolge war Nachhaltigkeit für



Junglas schon immer enorm wichtig. „Mehr denn je stehe ich da heute in der Verantwortung. Bei der Entwicklung eines jeden neuen Möbels schauen wir immer auf das Schnittbild und die Ausnutzung der Bezugstoffe, damit so wenig Abfall wie möglich bleibt. Die Materialien, aus denen unsere Möbel entstehen, beziehen wir ausschließlich aus Europa. Das Holz für die Gestelle kommt beispielsweise aus dem Coburger Raum und die Stoffe ausschließlich aus Deutschland, Belgien und Italien. »Made in China« lehnen wir ab, und auch sonst achten wir darauf, so wenig graue Energien wie nötig zu produzieren.“ Und das in Gensingen, wo die Firmengeschichte 1895 beginnt. Seit Jahrzehnten bleibt sich das Unternehmen auch in seiner Philosophie treu, seine Polstermöbel in üppigen Dimensionen anzubieten, die vielleicht nicht immer ein Match mit den vorhandenen Wohnsituationen mancher Fans bieten.

„Ein Argument, das wir immer wieder hören, über das wir auch viel nachdenken. Allerdings hat auch gerade die jüngere Vergangenheit gezeigt, dass die Möbel, welche unsere Manufaktur verlassen, eher noch größer geworden sind. So stehen in unserer Polsterei nicht selten Modulsofas von vier mal sechs Metern.“ Das wären immerhin satte 24 Quadratmeter Fläche, die ein entsprechend großzügiges Ambiente voraussetzen. „Wir haben das Gefühl, dass für unsere Kunden nach wie vor das Sofa der Mittelpunkt des Wohn-

raums ist, auf dem mit der ganzen Familie oder mit Freunden gelebt wird. Da kann man doch nicht genug Platz haben. Des Weiteren sind all unsere Möbel modular ausgestaltet, sodass jedes Sofa problemlos auf den Raum abgestimmt werden kann.“ Und alle spenden Trost, sind coronakrisenerprobt und nähren die Sehnsucht, dass alles bald wieder beim Alten ist. |sd

